

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 N.) angenommen
in der Expedition: Johanna-Müller
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Beförderung des Handb.
Durch die Königl. Post vierteljährlich
25 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 82.

Sonnabend, den 23. März

1861.

Dresden, den 23. März.

— Die erste Kammer hat heute das 1. Decret, die Regulirung des Elbstromes betreffend, beraten. Dieselbe ist den zustimmenden Beschlüssen der zweiten Kammer beigetreten und hat hierbei noch den Antrag an die Staatsregierung gerichtet, die Frage wegen einer angemessenen Erhöhung der Tariffätze für die Benutzung der Winterhäfen in Erwägung zu ziehen. Sodann hat dieselbe in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer die Ausschreibung der Brandversicherungsbeiträge in der bisherigen Höhe genehmigt. Schließlich wurden die aus dem stattgehabten Vereinigungsverfahren zwischen den beiderseitigen Deputationen hervorgegangenen, heute in der zweiten Kammer zur Berathung kommenden Vorschläge, zur Beseitigung der zwischen beiden Kammern bezüglich des Gewerbegesetzes noch obwaltenden Differenzen, sämmtlich angenommen.

— Die Zweite Kammer setzte gestern die Berathung des Budgets des Departements des Innern fort und erledigte die den Aufwand für Kreisdirectionen und Amtshauptmannschaften betreffenden Positionen 20 und 21.

— Sitzung der II. Kammer am 23. März Vorm. 10 Uhr.
1) Mündlicher Vortrag über das, des Gewerbegesetzes wegen stattgefundene Vereinigungsverfahren. 2) Fortgesetzte Berathung über Abtheilung D. des Ausgabebudgets, das Ministerium des Innern betr.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Von den am gestrigen Tage stattgefundenen Einspruchsverhandlungen waren die zwei ersten von verschiedenem Interesse. Die Geschichte des ersten spielt in dem nahen Radeburg, deshalb war auch die dortige Gegend durch eine zahlreiche Zuhörerschaft repräsentirt. Der dortige Schmiedemeister Hr. Johann Gottlieb Behrischt sen. hatte nicht nur während der Zeit, in welcher er Mitglied der dortigen Stadtverordneten war, sich mehrfache Einsicht in die städtische Verwaltung verschafft und diese seiner individuellen Ansicht nach keineswegs in der erwünschten Ordnung gefunden, sondern war auch dadurch in besondere Kränkungen und Verluste gerathen, daß einer seiner nächsten Angehörigen in Folge vorgekommener Cassenungehörigkeiten zur Verantwortung gezogen worden war, wodurch jener nicht nur sein ganzes Vermögen verloren hatte, sondern auch mit genauer Noth dem Zuchthause entgangen war. Die Ursache von alle Diesem maß aber Behrischt dem dasigen Bürgermeister Hrn. Zeidler bei, und sein gegen diesen entstandener Unwille machte sich zu verschiedenen Malen derartig Luft, daß er an öffentlichen Orten ungeschweht sich zu der Erklärung herbeiließ, der Bürgermeister habe die städtischen Cassen, mithin die ganze Stadt beschöden, sich sogar über ihn und sein Gebahren des Ausdrucks „Spießhube“ bediente. Bei der Oeffentlichkeit, welche Behrischt der Sache

gegeben, konnte der Herr Bürgermeister nicht anders, als gegen jenen wegen Beleidigung klagbar zu werden. Behrischt erbot sich nun zwar zum Beweise der Wahrheit, aber auf seine zwei bei der königl. Staatsanwaltschaft eingereichten Denunciationen folgte eine entschiedene Ablehnung der strafrechtlichen Verfolgung. Es wurde nunmehr von dem Gerichtsamt Radeburg wegen Verleumdung eine Geldbuße von 100 Thlr. verhängt, auch decretirt, daß das Erkenntniß nebst Entscheidungsgründen in dem betr. Amtsblatt veröffentlicht werden solle. Hiergegen erhob nun Behrischt Einspruch. Herr Adv. Fränzel führte in seiner Schutzrede des Weiteren aus, daß, wenn er wohl einsehe, sein Tuend werde nicht jeder Strafe entgehen, er doch für deren Zumessung eine andere Modalität beantragen müsse. Denn derselbe habe die als strafbar erkannten Aeußerungen nicht wider besseres Wissen gethan, und obgleich die königliche Staatsanwaltschaft die strafrechtliche Verfolgung abgelehnt, so gehe aus deren Rückäußerungen doch so viel hervor, daß sie Unordnungen in dem städtischen Rechnungswesen anerkenne. Das ihn zu den gethanen Aeußerungen leitende Motiv sei kein unlautes gewesen; denn er habe die Stadt vor künftigen Verlusten bewahren wollen. Erscheine schon deshalb die Strafe zu hoch gegriffen, so sei hierbei noch ferner zu berücksichtigen, daß Behrischt kein Crösus sei, eben so wenig wie Zeidler kein Kaiser des heil. römischen Reichs, wo es sich um ein Majestätsverbrechen handele. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß die nur wegen Beleidigung, nicht aber wegen Verleumdung zu verhängen gewesene Strafe von 100 Thlr. auf 50 Thlr. herabzusetzen sei, im Uebrigen aber es aber bei der Entscheidung der ersten Instanz zu verbleiben habe. (Schluß folgt.)

— Gerichtsverhandlungen: Heute Sonnabend den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Hauptverhandlung wider den vormaligen Victualienhändler Johann Heinrich Stiesel und Friederike Margarethe verheirathete Schneidermeister Kölle geborne Pfäfer von hier wegen Mithingung. Vors.: Gerichtsrath Einert

— Die Sparkasse des hiesigen Spar- und Vorschußvereins übertrifft sämmtliche städtische Sparkassen in Sachsen an Geschäftsumsatz, und sie kann diesen in vielfacher Beziehung als Muster dienen, theils wegen der Coulanz in der jederzeitigen Annahme von Einlagen, theils wegen der prompten Rückzahlung, die in der Regel sofort, ohne daß von den bedungenen Kündigungsfristen Gebrauch gemacht wird und ohne allen Abzug erfolgt, theils endlich, weil sie eine dem marktängigen Zinsfuß entsprechende Verzinsung, 4 Proc. vom Tage der Einlegung ab, gewährt. Die Sparkasse des Vorschußvereins hatte im verfloßenen Jahre 1,261,857 Thlr. Einnahme und 765,740 Thlr. Rückzahlungen. Die Mitgliederbeiträge sind jetzt

zu einem Fond von nahe 80,000 Thlrn. angewachsen, der das eigene Stammvermögen des Vereins bildet, während außerdem der Reservefond auf fast 10,000 Thlr. gestiegen ist. Die Mittel der Sparkasse und dieser Betriebsfond haben es ermöglicht, daß im Jahre 1860 1,256,960 Thlr. neue Vorschüsse gewährt werden konnten, während sich incl. der Prolongationen die Summe der Geschäfte auf 2,322,818 Thlr. ein 6659 Posten gesteigert hat. Die Gesamteinnahme des Vereins betrug 2,124,020 Thlr., die Gesamtausgabe 2,088,521 Thlr. An Provisionen hat der Verein 20,041 Thlr.; an Zinsen 25,268 Thlr. eingenommen, welche nach Deckung der Verwaltungskosten, der Tantiemen für das Directorium und den Verwaltungsrath und der Zinsen für die Spareinleger unter die Mitglieder selbst als Dividende (16 Proc. gegen je 12 Proc. in den beiden früheren Geschäftsjahren) zur Vertheilung kommen. Vom Geschäftsgewinn sind auch einige Verluste zu bestreiten, die der Verein durch die Insolvenz und auch durch Betrug erlitten hat. Sie betragen jedoch in Summa nicht mehr als 606 Thlr. 10 Ngr., stehen mithin in gar keinem Verhältnis zu dem großartigen Umsatz. Der große Capitalzufluß zur Sparkasse hat die Vereinsverwaltung veranlaßt, die Provisionen pro anno vom 1. Jan. 1861 ab auf 3 Proc. herabzusetzen, gegen 6 Proc. Provision im ersten und 4 Proc. im zweiten Geschäftsjahre; der Vereinscredit kommt sonach kaum theurer zu stehen, als der Banquiercredit. Principiell hält der Verein daran fest, nur Vorschüsse auf 3 Monate fest zu gewähren, nach deren Ablauf der Vorschuß rückzahlbar ist, jedoch wenn sonst die Sicherheit unvermindert geblieben, gern prolongirt werden kann. Die Vorschüsse werden stets auf Wechsel mit Bürgen, oder gegen Faustpfand von Staats- und anderen Werthpapieren, sowie gegen Bestellung von Cautionshypotheken gegeben. Auf die letztere Weise sind etwa 390,000 Thlr. Vorschüsse gewährt worden. Von fester hypothekarischer Geldanlage auf mehrere Jahre hält sich der Verein mit Rücksicht darauf fern, daß die Spareinlagen selbst in kürzeren Fristen fundbar sind, und man nicht länger Credit geben kann, als man ihn selbst bekommt. Der Zinsfuß von 5 Proc. und die 3procentige Provision ist überdies für diejenigen Grundbesitzer, die zur Erfüllung augenblicklicher und schneller Geldbedürfnisse an den Verein sich wenden, von selbst ein Anreiz, den Vereinsvorschuß so bald als möglich zurückzahlen und sich feste Hypothek zu billigen, dem Ertrag der Landwirthschaft angemessenen Zinsfuß zu verschaffen, während diese Art der Vorschußgewährung für den Verein eine gute, einträgliche und sichere Abzugsquelle seiner Capitalien bildet. Bemerkenswerth ist auch, daß der Verein bei der Annahme von Cautionshypotheken sich stets deren Versicherung bei der Sächsischen Hypothekenversicherungsgesellschaft zu Dresden bedingt. Die Generalversammlung des Vereins wird über einige Abänderungen des Statuts zu beschließen haben. Bisher war das Maximum eines Stammanteils für ein Mitglied 50 Thlr. Bereits jetzt haben ca. 40 Proc. der Mitglieder die vollen Stammanteile eingezahlt. Der vermehrte Geschäftsumfang rechtfertigt es, wenn das Maximum eines dividendenberechtigten Stammanteils auf 100 Thlr. festgestellt wird. Diese Erhöhung beeinträchtigt Niemand, nur ist dabei zu beachten, daß den bisherigen Mitgliedern die Verpflichtung zur allmäligen Einsteuerung von 100 Thlrn. statt 50 Thlrn. durch einen einfachen Gesellschaftsbeschluß nicht auferlegt werden kann; sie haben vielmehr nur das Recht hierzu zu erhalten. Für die künftig neu eintretenden Mitglieder wird dagegen ein solcher Beschluß obligatorische Kraft haben. (G. 3.)

— Gestern fand die außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Albertsbahn statt, um über den Verkauf derselben an den Staat Beschluß zu fassen. Es waren dabei 2672 Actien durch 235 Personen mit 780 Stimmen vertreten. Der Staat offerirt auf jede Actie 4 Wochen nach Abschluß des Vertrages ein auf 50 Thlr. lautendes, verloosbares, 4proc. Staatspapier nebst Coupons vom 1. April 1861 an, außerdem soll ein Anwartschaftschein gewährt werden, auf welchen letzteren seiner Zeit derjenige Betrag bezahlt wird, um welchen die mit 25 capitalisirte Dividende, welche innerhalb

der ersten 10 Betriebsjahre nach Eröffnung der ganzen Tharand-Freiburger Staatsbahn für die Actien der Albertsbahn durchschnittlich sich ergeben würde, die bereits gewährte Capitalabfindung übersteigen sollte. Es sind jedoch für die Ermittlung dieser Dividende so erschwerende Bedingungen beigefügt, daß eine Abtheilung der Actionäre, unter solchen Bedingungen zu verkaufen, ansichst vorauszusehen war. Dieselbe gab sich denn auch bei der sehr lebhaften Debatte vielfach kund und fehlte es sogar nicht an ziemlich scharfen mißbilligenden Aeußerungen. Es wurde daher auch der Regierungsantrag mit großer Mehrheit abgelehnt und statt dessen ein Antrag des Prof. Preßler aus Tharand mit großer Mehrheit angenommen, der dahin ging: Die Regierung gewährt einen Staatsschuldschein auf 50 Thlr. mit 4proc. Verzinsung und einen Anwartschaftschein auf 12 Jahre derartig, daß von der Brutto-Einnahme 60 Proc. für Betriebs- und Verwaltungs-Spesen, sowie für den Erneuerungsfond abgezogen werden, der Rest aber als Netto-Gewinn angenommen und die daraus entstehende Durchschnitts-Dividende von 12 Jahren mit dem 25fachen Betrage nach Abzug der bereits gezahlten 50 Thlr. als Einlösungssumme für die Anwartschaftscheine bestimmt wird. Außerdem wurde noch ein Zusatzantrag des G. A. Förster aus Augustsburg gleichfalls mit großer Mehrheit genehmigt, wonach es den Actionären freistehen soll, gedachte Anwartschaftscheine mit 16 $\frac{1}{2}$ Thlr. bei der Regierung einlösen zu dürfen. Zwei noch weiter gehende Anträge der Herren A. Runge hier und Aue aus Magdeburg (auf Gewährung eines 3proc. Staatspapiers mit Ausloosung al pari) wurden, obgleich sie großen Anklang gefunden, durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt geachtet. (G. 3.)

— Der Stadtrath beabsichtigt das neben dem Rathhause befindliche und in demselben Style wie dieses erbaute Künzel'sche Haus anzukaufen und dasselbe mit dem Rathhause, dessen Räumlichkeiten für die mit jedem Jahre anwachsende städtische Verwaltung nicht mehr ausreichen, zu vereinigen. Es würden dann alle städtischen Expeditionen nach dem Rathhause verlegt und die Benutzung des alten Polizeihauses und der auf der Scheffelgasse zu communlichen Zwecken ermittelten Räumlichkeiten aufgegeben werden können, während gleichzeitig Gelegenheit geboten wäre, das ganze Parterre des Rathhauses zu Verkaufsgewölben einzurichten und hierdurch die Rentabilität desselben bedeutend zu erhöhen. Der Kaufpreis des Künzel'schen Hauses steht allerdings mit den hohen Erträgnissen desselben in keinem Mißverhältnis, beansprucht aber jetzt natürlich eine weit größere Summe, als dies vor einer Reihe von Jahren der Fall war, wo die eingeleiteten Kaufverhandlungen erfolglos blieben. Dieselbe Erfahrung würde man aber wohl auch zu machen haben, wenn der Ankauf auf eine spätere Zeit verschoben bleibt, wo sich die Nothwendigkeit einer Erweiterung des Rathhauses noch unabwiesbarer als gegenwärtig herausstellt und die Verlegenheit der Communverwaltung sich mehrt, während für den Verkäufer nicht im Entferntesten ein drängender Grund vorliegt, seinen sehr rentablen Besitz aufzugeben. (S. 25.)

— Die vorgestern beendigten Prüfungen in der hiesigen Katholischerschule wurden durch den Besuch J. M. der Königin ausgezeichnet. Allerhöchstselben wurden bei Ihrem Erscheinen von den Herren Oberbürgermeister Pfothenhauer, Consistorialrath D. Kohlshütter, Stadtrath Gehe und Diakonus Männel empfangen und geruhten in den Vormittagsstunden von 10 bis nach 12 Uhr in Anwesenheit des Herrn Oberhospredigers D. Liebner den Prüfungen der drei ersten Klassen in der Religion (Director Richter), im Französischen (Pastor Richard), Kopfrechnen (Lehrer Gerstenberger), in Geschichte (Candidat Schulze, Helfig und Director Richter), sowie einigen Singübungen (Lehrer Pfäzmann) beizuwohnen. Nachdem Herr Consistorialrath D. Kohlshütter zum Schluß in anerkennender Weise der Leistungen gedacht und in herzlicher Mahnung die Schülerinnen auf das Beispiel Jesu hingewiesen, ließen J. Maj sich durch den Director Richter mehrere Schülerinnen der verschiedenen Klassen vorstellen und sprachen in huldvollster Weise Ihre vollkommene Befriedigung über den in dieser Schule waltenden Geist und die Leistungen derselben aus. Eine unverkennbare Freude, die geliebte Landesmutter wieder gekräftigt zu sehen, spiegelte sich sichtbar in den Blicken der großen Versammlung ab. (Dr. 3.)

— **Dawison's Gastspiel** in Leipzig erregt einen Enthusiasmus, wie er noch nie in Pleiathen vorgekommen. Der Andrang zu den Vorstellungen übersteigt alle Grenzen, auf Tage vorher sind alle Billets vergriffen, das Orchester muß geräumt werden, und daß man während einer Vorstellung den Gast acht- bis neunmal durch Hervorruf ausgezeichnet, steht in den Annalen des Leipziger Theaters als unerhört da. Wem es nicht gelingt, Dawison auf der Bühne zu sehen, drängt sich an das Hotel oder an das Schauspielhaus, wenn er aus dem Wagen steigt. Die Rolle Richard III. war unstreitig der Culminationspunkt; die Vorstellung ergab die noch nie erreichte Einnahme von 841 Thalern, und auf stürmisches Verlangen muß Dawison diese Rolle wiederholen.

— Der reich talentirte Schüler des hiesigen Conservatoriums Herr Ludwig Schiller, durch Herrn Hofschauspieler Heine gebildet, ist vom 1. April d. J. an zu seiner ferneren Ausbildung am Treumann-Theater zu Wien mit Gagegenuß engagirt worden.

— Dem Bernehmen nach hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn die Absicht, den Wünschen des Publicums in Betreff der Ausgabe von Tagesbillets nachzukommen und damit schon im Laufe dieses Frühjahres den Anfang zu machen. Dem geehrten Directorium und der Gesellschaft wird man für diese Maßnahme gewiß den allseitigsten Dank und Anerkennung zu Theil werden lassen.

— In einem zu einem milden Zwecke in Bittau veranstalteten Concerte wirkten drei Gäste aus Dresden mit: Frau Bürde-Rey, Herr Maximilian und Herr Hartmann (Pianist). Sämmtliche Vorträge fanden außerordentlich beifällige Aufnahme.

— Vorgestern Abend gewährte man auf der Allee der Hauptstraße eine weibliche Person, die, wahrscheinlich geisteskrank, verworrene Redensarten gegen Schildwachen äußerte und vielfach die Absicht zu erkennen gab, mit Droschkenkutschern Streit anzufangen. Sie sprang über die unweit dem Monument an den Seiten gezogenen Ketten und eilte dann unter Volkszulauf über die Brücke bis auf die Breitegasse, wo sie von der Polizei in Empfang genommen und in das Stadtfrankenhaus gebracht wurde.

— Ein schlagender Beweis, wie sich in geeigneten Lokalen die Pachtverhältnisse ändern, ergab sich vorgestern bei der gerichtlichen Verpachtung der Neustädter Kathskeller-Wirthschaft. Vor acht bis zehn Jahren zahlte der Pächter derselben jährlich 200 Thaler; der jetzige im vergangenen Jahre 750 Thaler und im vorgestrigen Termin ging das Gebot bis auf 1475 Thlr. hinauf. Es geschah dies Gebot vom Herrn Advokat Teucher und man vermuthet, daß dies im Auftrag des Directoriums der Feldschlößchen-Brauerei geschehen ist.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wir meldeten vor einigen Tagen aus Wien den Tod eines angeblichen preussischen Ingenieurs Schelle. Derselbe hatte mittelst gefälschter Anweisungen der preussischen Gesandtschaft zu Wien mehrere Handlungshäuser um bedeutende Summen zu betrügen versucht und war in der Uniform eines Büchsenpanners ergriffen und verhaftet worden. Auf dem Transport zur Gefangenen-Anstalt schoß er in der Droschke zuerst auf den Polizeibeamten, dann auf sich. Der erste Schuß ging fehl, der zweite tödtete den angeblichen Schelle. Neuere von Berlin aus veranlaßte Nachforschungen haben das Resultat ergeben, daß der angebliche Schelle Niemand anders als der bekannte höchst verschämte Betrüger, ehemalige Referendarius Doctor juris Tiemann ist, welcher vom Berliner Stadtgericht seit zwei Jahren streckbrieflich verfolgt wird. Tiemann verübte hier im Herbst 1859 in ganz ähnlicher Weise, in der Uniform eines preussischen Hauptmanns, gegen mehrere Bankierhäuser bedeutende Betrügereien, welche zur Zeit ein großes Aufsehen erregten. Durch die Bemühungen des Polizeidirectors Stieber wurde damals die Anfangs völlig räthselhafte Person des Betrügers als die des bekannten D. Tiemann ermittelt. Es wurde die Spur desselben auch bis Dresden verfolgt, hier verlor sie jedoch und man hat seit jener Zeit nichts mehr von ihm gehört. Man glaubte allgemein, er sei nach Amerika gegangen. Es leben sowohl hier als in Halle angesehene Perso-

nen, die nahe Verwandte des Tiemann sind, aber wahrscheinlich seinen Tod wenig betrauern werden.

Stuttgart. Bei der Berathung der württembergischen Abgeordneten über das Concordat ergriff am meisten die Gemüther eine Rede des Prälaten v. Mehring. Wenn er, sagte er, diesen Kirchenstreit überdenke, so komme ihm die Ueberzeugung, daß eben auch dieser Streit auf deutschem Boden müsse zur Entscheidung gebracht werden. Was uns je von jenseits der Berge gekommen, habe noch nie den wahren Glauben bereichert, noch nie die brüderliche Gesinnung fester gemacht. Rom könne wohl den Hausfrieden stören, aber die Bewohner des Hauses nicht im mindesten katholischer machen; das katholische Volk in Deutschland wisse wohl, daß man nicht im geringsten irreligiöser, unkatholischer werde, wenn man mit Protestanten im Frieden lebe. Er glaube, daß der Episkopat in Deutschland dieser Gesinnung des katholischen Volkes gemäß nicht widerstreben werde. Er möchte sich an die Katholiken in diesem Saale wenden und sage zu ihnen: wir stehen nicht bloß auf einem Boden, wir sind nicht bloß die Kinder Einer Mutter, einer zwar vielbedrängten Mutter, aber doch einer Cornelia unter den Müttern, wir haben auch aus Einer Geistesquelle getrunken; wir trinken fortwährend aus ihr, und Eine Sonne scheint auf uns hernieder — darum Friede unter den Confessionen, aber kein Vertrag mit Rom, heute nicht und niemals!

Wien, 18. März. Die Anarchie schreitet in Ungarn mit Riesenschritten vorwärts; jetzt liefert man sich dort bei den Landtagswahlen schon förmliche Schlachten. Als die beiden Candidaten des Lothar Comitatus mit ihren Wählern behufs der Wahl in Gran eingezogen waren, entspann sich zwischen beiden Parteien ein Wahlkampf, der nicht etwa mit Stimmen, sondern mit Fäusten, Knütteln und endlich mit Waffen aller Art ausgefochten wurde. Die eine Partei wurde aus dem Wahlorte förmlich herausgeschlagen und räumte das Feld mit Hinterlassung von 2 Todten und 15 Verwundeten. Der Candidat der vertriebenen Partei, der allein zurückgeblieben war, beantragte nun, da die Mehrzahl der Wähler an der Ausübung ihres Rechtes gewaltsam verhindert sei, die Vertagung des Wahltages. Der Wahlcommissarius aber erklärte sich hierzu nicht berechtigt, und so stimmte dann die siegreiche Partei allein, und ihr Candidat wurde als Landtagsabgeordneter proclamirt. Das nennt man in Ungarn Wahlfreiheit.

Paris, 19. März. Die zweite Vorstellung des „Lannhäuser“ hat ein noch größeres Fiasko erlebt als die erste. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung wieder bei. Aus allen Berichten geht hervor, daß eine planmäßige Opposition das Fiasko vorbereitete.

Petersburg, 11. März. Ein Student kam dieser Tage zu dem Kaplan der hiesigen großen katholischen Kirche und bat um eine Todtenmesse für einen verstorbenen nahen Andern. Die Sache hatte keinerlei Bedenken und wurde ausgeführt. Wie erstaunten die Geistlichen aber, als sie die Kirche noch nie so voll gesehen hatten, als bei dieser Todtenmesse: Studenten, Cadetten und Damen in tiefer Trauer. Jetzt war es klar, es sollte ein Trauergottesdienst für die in Warschau Gefallenen sein. Die Sache war nicht mehr aufzuhalten und ging daher vor sich. Es fand sich ein Classen-Inspector aus dem Constantinoff'schen Cadetten-Corps ein, sah sich in der Kirche nach Cadetten seines Corps um und fing an, die Namen derjenigen aufzuschreiben, die er bemerkte. Kaum sehen das die Studenten, so umringen sie ihn und drängen ihn gewaltsam aus der Kirche hinaus. Es gehen Gerüchte in der Stadt umher, daß der Inspector (der übrigens Obersten-Rang besitzt) auch geschlagen worden ist und froh war, gesund der Menge zu entkommen. Auf der Orgel sollen polnische National-Lieder gespielt worden sein, was aber kaum glaublich erscheint. Gesungen haben aber alle dabei Anwesenden. Die hiesige Polizei war bisher stolz darauf, Alles wo möglich 24 Stunden früher zu wissen, dieß hat sie aber doch nicht gewußt. Wie war es möglich, das Geheimniß zu erhalten, da doch aus allen Cadetten-Corps (und wir haben deren eine hübsche Anzahl) Schüler in der Kirche waren. Ein solcher Vorgang hier in Petersburg, unter den Augen des Kaisers und von Militärzöglingen und Studenten, giebt in der That allerlei zu bedenken.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ueber das Auftreten Tichatscheks im Stadt-Theater zu Hamburg lesen wir in der Hamb. Presse: „Cola Rienzi“ erschien nur unter einer Bedingung diesmal auf der Stadtbühne und diese Bedingung ist J. Tichatschek. Wie sich Alexander der Große einen Homer wünschte, so ist Richard Wagner zu beneiden, daß er einen solch' genialen Dolmetscher für seine großartigen Tonwerke gewann, ja wir dürfen behaupten, Tichatschek ist der Repräsentant par excellence der Hauptfiguren in den Wagner'schen Opern; er erduldet keinen Vergleich, selbst nicht den mit Niemann. (Es ist übrigens ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß an dem Abend, wo in Paris die große Fannhäuser-Schlacht geschlagen wurde, hier neuinstudirt „Cola Rienzi“ erschien!) Tichatschek ist so sehr Specialität, daß er eben nicht und mit Niemand verglichen werden kann. Was nun sein Auftreten als Cola Rienzi betrifft, so gab uns der berühmte Sänger in diesem Parte das Ausgezeichnetste, was wir von einem Vertreter dieser Partie verlangen dürfen; betrachten wir jedoch Tichatschek persönlich, so stehen wir in staunender Bewunderung und wissen nicht Worte zu finden, sie recht auszudrücken. Welch' eine Kraft, Fülle und Schönheit des Tones, wie künstlerisch-wohlthuend verwerthet dieser Meister im Gesang seine ewig dauernde Stimme, noch heute von demselben Wohlklang, derselben Anmuth, derselben Energie, wie, als wir den Meister zuletzt hörten. Und mit welcher Kunst zaubert er uns die schönsten Klänge her, wie entzückt er unser staunendes Ohr durch einen allezeit gleich künstlerischen Vortrag und endlich, welch' ein bis in die kleinste Nuance unübertreffliches Spiel — ja wir haben hier ein vollkommenes großes Ganzes vor uns, vollendet in allen Theilen, ein Meisterwerk. Diese Auffassung Tichatschek's ist eben die des genialen, seinen Componisten durch und durch verstehenden Sängers, der den Intentionen gerecht geworden ist, die der Tonsetzer hatte, allüberall! Wir vermögen besondere Höhepunkte der Leistung nicht anzugeben, Alles war gleich groß, doch erwähnen wir als besonders prägnant den ersten Act, wo er in seiner Eigenschaft als Volksbefreier hervortritt, den zweiten Act, wo er erscheint in der höchsten Macht der Tribunen und den fünften Act, sowohl in der Gebets-, als in der Schlussscene. — Doch der Beifall des dichtbesetzten Hauses hielt mit dem überwältigend großartigen uns hingestellten Gebilde auch gleichen Schritt; gleich beim Auftreten stürmisch empfangen, wurde der Künstler nach jedem Acte, nach dem dritten und fünften dreimal gerufen und zweimal mit Orchestertusch geehrt, auch sonst während der Acte überaus gefeiert. Und wir stimmen dem bei! Hier sind die Ovationen vollkommen verdient. (Noch bemerken wir, daß das äußere Erscheinen Tichatschek's, besonders in der Rüstung und zu Pferde, einen staunenden Eindruck hervorbrachte) —

* Bang in Bayern. Bang ist der neuerdings so oft genannte Ort, in dem, wie man erzählt, der vertriebene König von Neapel wohnen wird. Es wird neuerdings zwar in Abrede gestellt, daß dem so sei, aber es wird doch auch nicht anders kommen, als daß Franz II. von Bourbon vor der Hand so lange in Rom bleibt, als er es darf, als es noch ein Stück Kirchenstaat giebt. Dann, bricht Alles, wird er es vorziehen, statt als Bürger unter Victor Emanuel zu leben, lieber auf fremder Erde zu wohnen. Dieses neuerdings so oft (und auch sehr falsch geschriebene) Bang in Oberfranken liegt unweit der Dampfwagenstation Lichtenfels. Die Hennebergische Fürstin Albetoda von Geldern gründete 1058 das Kloster Bang. Das Hochstift zu Bamberg schützte dasselbe. In den Kriegen Kaiser Heinrichs IV., sowie in seinem Streite mit Papst Gregor VII. litt das Kloster sehr. Die Mönche ließen aus dem paradisißchen Aufenthalte weg, bis Bischof Otto von Bamberg Ordnung schuf. Die Burg Steglitz (eine Stunde davon) war ein neuer übler Nachbar. 1525 im Bauernkriege wurde das Kloster geplündert und zerstört. 1567 wanderte der ganze Convent aus, die Mehrzahl der Conventualen wendete sich der Reformation zu. 1575 kam Kloster Bang zur eigentlichen Blüthe unter Abt Johann Burhard und seinem Nachfolger Thomas Bach. Kaiser Ferdinand II. liebte und pflegte das Kloster. Im dreißigjährigen Kriege zerstörten die Schweden aufs Neue die Gebäude und ergriffen auch den flüchtigen Abt in Lichtenfels. Um 1680 baute das Stift seine prächtige Kirche und

die jetzigen Gebäude durch den Baumeister Dlenzenhofer auf. Der Abt Allan Dätting, der lange bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Dresden gewesen war, trug viel dazu bei. Die großen Sammlungen, zum Theil unter dem Abte Gregor Stumm und dem letzten Abte Gallus Dennerlein, wurden 1802, beim Aufheben des Stiftes, nach München und Bamberg geschafft. Wissenschaftliche Wirksamkeit und Humanität zeichneten Bang vor allen deutschen Klöstern aus; viele der reichen Einkünfte wurden für Kunstzwecke verwandt. Jetzt noch ist Bang ein Zielort für Geologen wegen seiner großen geognostischen Sammlungen; aus dem dortigen Lias haben Vater Geyer und Pfarrer Murl eine reiche, sehenswerthe Localsammlung gewonnen. Berühmt ist namentlich das Skelet eines riesigen Ichthosaurus (einer Fisch-eidechse), welche nach den hier vorliegenden Verhältnissen wohl 32' lang gewesen sein mag. — Bang ist entzückend schön, eine Perle deutscher Lande. Herzog Max weiß, was er hat. Biergebräuungen und der steile Staffelsstein gegenüber, mit köstlicher Fernsicht bis zum Spessart — es wird jedem Besucher unvergesslich bleiben.

* Die Anpreisungen und Bekanntmachungen in amerikanischen Blättern von Seiten der Aerzte, Advokaten und Gewerbetreibenden reizen bei all' der ernstlichen Außenseite oft unwillkürlich zum Lachen. In dem „Baltimore Wecker“, der in seinem Riesensformat vor uns liegt, finden wir eine Annonce vom D. Johnston, welcher von seiner Wissenschaft außerordentliche und wunderbare Dinge erzählt. In gewissen Krankheiten verspricht er Heilung und Linderung in 2 bis 6 Stunden. Am Schluß seiner Anpreisung steht noch Folgendes: Office. Nr. 7 Süd-Frederickstraße, sieben Thüren von Baltimorestr. östliche Seite, die Stufen hinauf. Man merke sich Namen und Hausnummer, denn unwissende und trügerische Nachmacher, durchtriebene und gewissenlose Quacksalber, Schuhlicker, Stiefelwischer, Straßenreiniger und Lampenputzer u. s. w. nennen sich regelmäßig Aerzte und lauern, angezogen von D. Johnston's Ruf, in der Nähe. Kranken von organischer Schwäche wird Heilung in zwei Tagen zugesichert. — Nicht minder verstehen es die Bierwirthe, ihre deutschen Biere zu empfehlen. Einer derselben empfiehlt sein Lagerbier gegen alle Krankheiten, welche von einem verdorbenen Magen oder von der Leber entstehen. Ein Dritter, der sein „Bayrisch“ anpreist, hat seine Annonce in der Zeitung mit einer Bigarette verziert. Am Strande stehen die Kneipgenies mit sehnsüchtig ausgestreckten Armen und wehenden Tüchern, während auf den Wellen ein Schiff von Europa kommt, gefüllt mit Bierfassern und auf der Flagge die Firma der Brauerei. Aber nicht genug des Lauerns am Strande, zwei der wüthendsten Biertrinker haben sich in das Meer gestürzt und schwimmen dem Schiffe zu. — Wenn das keine Reclame ist, dann hört Alles auf.

* Der alte Pops. Aus Hamburg wird Folgendes berichtet: Ein Barbiergehilfe, der bei einem am Stadteich wohnenden Prinzipale conditionirt, wurde kürzlich innerhalb der Stadt arretirt, weil er möglicherweise das Verbrechen begangen haben konnte, einem innerhalb der Stadt wohnenden Bürger den Bart abgenommen zu haben, was doch, nach der Meinung Zünftiger, wenn der Staat bestehen soll, nur den Gehilfen der in der Stadt wohnenden Barbier gestattet werden kann! Und dies ist im Jahre des Heils 1861 in der deutschen Seestadt und freien Republik Hamburg geschehen! Uebrigens soll noch gar nicht feststehen, ob der Gehilfe das ihm zur Last gelegte Verbrechen wirklich begangen hat oder nicht. Auf die Bemühungen seines Prinzipals wurde der Eingesperrte indessen bald wieder in Freiheit gesetzt.

* Anzeigen aus Lokalblättern. „Vergangenen Montag ist meine Magd, Rosina Reibeding, mit einer Kuh verschwunden. Hinter den Ohren hatte sie rothbraune Schildkrotzupfelfchen und große schwarze Flecken auf dem Rücken. Wer mir dieselbe so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält 2 Thaler Belohnung.“ — „Fünf Gulden Belohnung. Abhanden gekommen ist eine schöne Cypertage, Eigenthum der Frau Kriegsräthin F., welche zuletzt auf den Dächern der Rickelshofstraße gesehen worden und vermuthlich in einen Ehornstein gefallen ist. Die Eigenthümerin sichert dem Wiederbringer obige Belohnung zu. Sie hat weiße Brust, braunen Rücken und zeichnet sich durch ein sehr dickes Fell aus.“



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten Sonntag den 24. März

von A. Nachm. 5 Uhr nach allen Stationen bis **Wilsnis**.
 Dresden! B. Vorm. 11 **Reißen**.
 A. von **Wilsnis** Abends 6^{1/4}, von **Zoschwitz** gegen 6^{1/2} } nach allen Stationen bis **Dresden**.
 B. von **Reißen** Nachm. 5^{1/2}, von **Kößschenbroda** geg. 6^{3/4} }

Dresden, den 22. März 1861.

Die Direction.

Theatrum mundi Gewandhaus

Heute zum Schluß: **Nachmittag 4 1/2 Uhr:** 1) Der Markt zu Freiberg mit Bergparade 2) Jerusalem mit dem hl. Grabe. 3) Komische Scenen. — **Abends 7 1/2 Uhr:** Dasselbe.

Wegen der stillen Woche findet keine Vorstellung mehr statt.

Eine anderweitige Wiederholung findet nicht mehr statt.

Chemnitzer Märzen-Bier

fünfzehn Monat alt und ganz besonders fein empfiehlt
Oscar Renner, Marienstraße Nr. 22, Ecke der Margarethengasse.

In meinem Verlag erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Beethoven's Symphonien

nach ihrem idealen Gehalt, mit besonderer Rücksicht auf Haydn, Mozart und die neueren Symphoniker. Für Freunde der Kunst

von Ernst von Eckerlein.

Verfasser der Schrift: „Beethoven's Clavier-Sonaten“ etc.

Zweite, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe

8. geh. Preis: 18 Ngr.

Neustadt-Dresden.

Adolph Brauer, Hauptstraße 31.

Gesucht

wird von einem Herrn ein kleines Stübchen oder Kammer bis zum 1. April in der Nähe des Schießhauses. Adressen sind abzugeben Seestraße Nr. 3, 2 Tr. rechts.

Sattel und Reisekoffer

in großer Auswahl, auch zum Verleihen empfiehlt

A. Gäbel,

Birnaische Straße Nr. 10.

150 Pfund Wäscheleder-Abfall ist zu verkaufen an der Frauenkirche Nr. 22 bei F. Magnus.

Vorläufige Anzeige.

35 Schützengasse 35. 4 Treppen werden alle Arten Hunde, Pudl., Pinscher, Spitze u. s. w. gut geschoren und ausgeputzt.
 Schützengasse 35, 4 Tr.

Die Restauration 22

Schloßstraße 22 im Durchhaufe empfiehlt heute Mittag und Abend Schweinshöchel mit Sauerkraut und Klößen. Das bekannte Böhmisches Bier wird wieder frisch verzapft. **F. Demnitz.**

Sardellenwurst,

frische Sendung empfiehlt **Ernst Ludwig Zeller,** Landhausstr. 1, vis-à-vis der Sal.-Apoth.

Trabucillos und Londres

Ambalema-Cigarren von ausgezeichneter Qualität, à Stück 3 Pf.

Ernst Ludwig Zeller, Landhausstr. Nr. 1 gegenüb. der Sal.-Apoth.

Es sind Kanarienvögel, Männchen u. Weibchen zu verkaufen Holzhofgasse Nr. 4 part.

Kugel-Acacien und rithblühende. — *Pyrus spectabilis* fl. pl. (gefüllter Rothdorn), *Citonia jap.* *Crataegus rubra* fl. pl., Trauerweiden, Kirchen, wie div. Bier- und Fruchtsträucher, wilden Wein und andere Schlingpflanzen empfiehlt

C. Weigt, Baugnerstraße 25b., nächst der Judengasse.

Alte Möbel,

als: 4 bis 6 einfache Rohrühle, 1 gewöhnlicher Tisch, 1 kleiner Bergl. wird zu kaufen gesucht. Adressen kettet man abzugeben: Bahngasse 4, III.

Ein Pferd,

auf's Land passend, ist billig zu verkaufen: Terrassengasse Nr. 9.

Best. Hamb. Caviar,

ächte Kieler Pöcklinge, große Lüneburger Bricken und frischen Seedorf empfiehlt

R. H. Panse, Rosmaringasse 3.

Französische Catharinen-Pflaumen

à Pfund 4 Ngr.

Thüringer Pflaumen,

à Pfund 2 Ngr. empfiehlt

A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Königl. Hoftheater.

Sonnabend den 23. März

Geschlossen.

Sonntag den 24. März: Große Musik-Aufführung zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der k. musikalischen Kapelle.

Zweites Theater. Im Kistadt. (Gewandhaus)

Sonnabend den 23. März:

Zum 25. Male: *Dryheus* in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von F. Desobry. Musik arrangirt vom Musikdirector. **Ed. Eberwein.** Anfang 7 Uhr. Ende 9^{1/2} Uhr.

Ostereier-Ausstellung.

Größtes Lager in reichster Auswahl und brillantester Ausstattung in Conserve, Chocolate, Candis und Fragant, decorirt und glatt aus dem Ganzen und zum Oeffnen zu den verschiedensten Preisen, das Stück von 1 Pfg an bis zu 1 Thlr. 20 Ngr. empfiehlt höchst billig, indem es meist eigenes Fabrikat ist.

Carl Döhnert, Conditor, Wilsdrufferstraße Nr. 34.

Franz. Modelle.

Damen-Hüte für das Frühjahr das Neueste und Eleganteste empfing und empfiehlt hochachtungsvoll
Lina Querner, Modistin, Wilsdruffer Straße Nr. 30, I. Etage.

Theater- u. Salon-Bonbons

als Delicatsse empfiehlt

C. A. Crahmer, Wilsdruffer Strasse 37.

HONIG-BONBONS

für den Husten als sehr wohlthwendig und linderndes Mittel bestens zu empfehlen.

C. A. Crahmer, Wilsdruffer Straße 37.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlas-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-, Linon-Tücher und Shawls, seidene Herren-Halstücher und Shlipse, schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés), Patent-Velvet, Hutstoffe, glatte und gemusterte Atlas-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder, Batiste, Cambrics, Jaconnets, Mousseline, Mulls, Organdy, Linons, Tarletans, Gaze, Schleier, Spitzen, Blondes, Glacé-, Kilet- und dänische Handschuhe, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, gänzlich ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,

Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 23. März.

Frauenkirche: Nachm. 2 Uhr hält die Bibelklärung Hr. Cand. Heßig.

Am Sonntage Palmorum, den 24. März.
Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Superintendent D. Koblshütter; Mittags halb 12 Uhr Hr. Gymnasiallehrer D. ph. Galinich; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Gruner.

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männer; Vorm. halb 9 Uhr Confirmation der Catechumenen, bei welcher Hr. Diac. Döhner die Rede hält; Nachm. halb 2 Uhr ebenfalls Confirmation, bei welcher Hr. Diac. Schubert die Rede hält.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach, Communion wobei Hr. Diac. M. Fischer nach der Predigt die Beichtrede hält; Mittags halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam. (Anmerkung: Der Gottesdienst in der Stadtfrankenhauskapelle wird erst Vormittags 10 Uhr seinen Anfang nehmen).
Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Kiedel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicar Meiß-

ner; Nachm. 2 Uhr hält Hr. Archid. M. Behr die Einsegnungsrede für die Confirmanden.

Innenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Vicar Reumann; Nachm. 1 Uhr vollzieht die Confirmation der Catechumenen Hr. Pastor Böttger.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 9 Uhr Hr. Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Pastor Eisenkud die Confirmation der Catechumenen. Dem ersten Osterfeiertage an bis mit dem 17. Sonntage nach Trinitatis beginnt die Beichte und die darauf folgende Abendmahlsfeier früh halb 8 Uhr.

Stadtwaisenhauskirche, böhm. Gemeinde. Vorm. Punkt 8 Uhr Einsegnung der Catechumenen durch Hr. Past. M. Kummer.

Stadtwaisenhauskirche: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger D. phil. Sauer. (Confirmation der Catechumenen der Waisenhauszöglinge)

Stadtfrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtfrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Stiftskirche: Vorm. 9 Uhr Confirmation der Catechumenen des Christlichen Schulgestifts, vollzogen durch Hr. Prediger Weber.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr. Prediger Kröschlich.

Reformierte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday 24. March Morning Service at half past 11 o'clock. — Evening prayer at half past 3 o'clock.

Christliche Stiftskirche. Wegen kirchlicher Aushilfe des Hrn. Prediger Jungnickel in Leipzig findet kein deutschkatholischer Gottesdienst statt.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die Taufen Hr. Diac. Schubert

Sophienkirche: Montag, den 25. März früh halb 8 Uhr Herr Diac. M. Adam.

Evangelische Hofkirche. Dienstag den 26. März früh um 9 Uhr hält Hr. Hofprediger D. Langbein die Confirmation. — Mittwoch den 27. März früh um 8 Uhr hält am Altare Hr. Hofprediger D. Käufer Beichte und darauf Communion und am 10 Uhr Hr. Hofprediger D. Langbein.

English Divine Service in the Reformed Church Monday, 25. March, Morning Prayer at half past 11 o'clock. — Tuesday 26. March morning Prayer at half past 11 o'clock.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. A. Loos in Chemnitz. — Eine Tochter: Hrn. D. W. Reum in Thorand.

Verlobt: Hr. J. Hesse in Dresden mit Frä. J. Schindler in Kreuzniz. Hr. E. Uh. mit Frä. M. Gelfert in Freiberg. Hr. Günther in Prag mit Frä. A. Fuß in Bittau.

Gestorben: Frau E. verw. Gerstenberg in Dresden. Frau E. verw. Eder, geb. Klinghammer in Wittweida. Hrn. D. med. S. Wegner's Sohn Paul in Halle, Frau verw. Kaufm. C. Schalle, geb. Großmann in Görlitz. Hr. Buchhalter Eicke in Leipzig. Hr. Pachtinhaber C. Kugler in Kleinstruppen. Hrn. H. Harzer's Sohn Walter in Großenhain. Hr. C. S. Weinsbach in Dresden. Hr. E. Benary in Berlin.

Re
Heute
Dor
Da
ebren G
Wo
Heu
des Herrn
gen Pian
Declamat
Entrée 2
Es
C
mit meine
zu eröffn
es mir un
können.
und endig
Damen-
ren die G
um zum
Om
früh 8
und von
mit
wo
St
von
jal
E

Restauration zum Sächs.-Böhm. Bahnhof:
Heute Abend Letztes Concert
vom Guitarren-Virtuos
Don J. M. de Ciebra (aus Spanien),
abwechselnd mit Gesangsstücken

Anfang 8 Uhr. — Entrée 2½ Ngr. — Programm an der Kasse.
 Da ich heute einen genussreichen Abend versprechen kann, so lade ich alle meine ge-
 ehrten Gäste freundlichst ein
Droß.

Wolf's Restauration am Theaterplatz.
Heute Letztes Glasglockenconcert

des Herrn **Julius Köppe** aus Wien vor dem Feste, unter Mitwirkung der jun-
 gen Pianistin **Marie Böning**, abwechselnd mit den heitersten Gesängen und
 Declamationen. Anfang halb 8 Uhr. — Reichhaltiges Programm an der Kasse. —
 Entrée 2½ Ngr. Zu diesem Concert ladet all' die geehrten Gäste freundlichst ein
Wolf.

Es finden in dieser Saison nur 14 Vor-
stellungen statt.

Circus Renz
auf dem Jüdenteeiche.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich
 mit meiner Gesellschaft im Laufe der nächsten Woche hier eintreffe, um meine Vorstellungen
 zu eröffnen. Ich bedauere, daß durch die Eintheilung meiner bereits festgestellten Reise
 es mir unmöglich ist, in dieser Saison mehr als 14 Vorstellungen geben zu
 können. Dieselben beginnen

Sonntag den 31. März

und endigen ohne Unterbrechung

Sonabend den 13. April.

Da der größte Theil meiner Gesellschaft aus neuen Mitgliedern, sowohl in
 Damen- als Herrenpersonal besteht, ich auch viele neue, schön dressirte Pferde vorzufüh-
 ren die Ehre haben werde, so lade ich ganz gehorsamst das verehrungswürdige Publi-
 cum zum Besuche ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll

Dresden, den 23. März 1861.

Ernst Renz, Director.

Omnibus nach Strehlen.

Von heute an, fährt regelmäßig bis auf Weiteres der Omnibus
 früh 8 Uhr und Mittags 2, 4 und 6 Uhr von hier nach Strehlen
 und von da jedesmal 1 Stunde später zurück.

Gustav Thamm.

Ich empfehle hiermit bestens eine große Partie **Victoria-Röcke**
 mit buntem Kanten von 1½ Thlr. an; eine ungemein große Auswahl
 ¾ breiter **Möbel-Cattune**, die Elle von 3 Ngr. an; **schwarze**
wollene und halbwollene dickere und dünne
Stoffe in den größten Verschiedenheiten; mein Lager ¾ breiter **Taffete**
 von 22½, 25 bis 40 Ngr.; **Kleiderstoffe** aller Art für **Früh-**
jahr und Chales und Tücher.

Friedrich Schumann, sonst A. Kunze & Co.
 Altmarkt Nr. 11.

Wien, den 22. März.

| Drf. Gld. | Drf. Gld. |
|------------------------|----------------|
| Staatsp. v. 55 | Braunschweig |
| 30/0 — 88 | Leipziger |
| von 1847 40/0 1015/8 | Weimarsche |
| von 1852 40/0 — 1013 | Wiener n. W. |
| Schles. Eisenb. | Wechsel: |
| 40/0 — 1021/4 | Amsterdam |
| Landrentenbr. | Augsburg |
| 3 1/2 — 941/2 | Bremen |
| Eisenb.-Actien: | Frankf. a. M. |
| N. hertsbahn — — | Hamburg |
| Leipz. Dresd — 213 1/2 | London |
| Leobau-Bittan 25 — | Paris |
| Mgdeb-Leipz. — 188 | Wien, n. W. |
| Thüringische 104 1/2 — | Louisdor |
| Banf-Actien: Allg. | Kust. Cassenb. |
| Dtsch. Credit — 59 7/8 | |

Berlin, den 22. März.

| Drf. Gld. | Drf. Gld. |
|--------------------------|----------------|
| St. Schuld. | Berl. Stett. |
| Schneise 87 1/2 — | Berba Fer. |
| Neue Anleihe — 101 1/2 | Breslau-Freib. |
| Rationalanl. 51 1/2 — | Schweidn. alt |
| Prämienanl. — 117 7/8 | Södn-Mind. |
| R. Pr. Anl. — 106 | Cosel-Oberb. |
| Deft. Metalliq. — 48 | Mgzb. Wittb. |
| Deft. 54r. Loose — 56 | Mgzb. Bgg. |
| Deft. 6r. Loose 52 — | Mecklenb. |
| Deft. n. Anl. 54 1/2 — | Nordb. Frd. W. |
| R. poln. Schag. | Oberschl. Sch. |
| oblig — 80 | Oest. Franz. |
| Actien: Braunsch. | Rheinische |
| Banfactien 68 1/4 — | Thüringer |
| Darmstädter — 72 1/4 | Disc. Comm. |
| Deffauer — 19 1/2 | Anth. |
| Geraer — 69 | Pr. BankAnth. |
| Gotthar — 70 1/2 — | Deft. Banknot. |
| Thüringer — 55 | Wechselseurse: |
| Weimarsche 74 — | Amst. R. G. |
| Deffauer Cred. — 137 1/8 | Hamb. R. G. |
| Genfer — 23 1/4 — | London 3 M. |
| Levvaier — 108 1/8 | Paris 2 M. |
| Deft. Reich. 54 1/4 — | Wien 2 M. |
| Eisenb.-Act: Ber- | Frankf. a. M. |
| lin-Anhalt — 115 1/2 | |

Wien, 22. März.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,70.
 Metalliques 50/0 64,90. Actien-Banfactien
 719 — Actien der Creditbank 164,20 — Wechse-
 course: Augsburg — B. London 146,60 B.
 R. 1 Münzducaten 6,95 Silberagio 146,25.
Berliner Productenbörse, den
 22. März Weizen loco 72—85 S. — Roggen
 loco 46 1/4 S., Jan.-Febr. 45 1/2 S., Frühl. 45 1/2
 S. ruhig — Spiritus loco 20 1/2 S.
 Jan.-Febr. 20 1/2 S., Frühl. 20 1/2 S. matt.
 — 8 1/2 S. loco 10 1/2 S., Jan.-Febr. 10 1/2
 S., Frühl. 10 1/2 S. billiger. — Gerste loco
 41—47 S. — Hafer loco 24—28 S., Jan.-
 Febr. 25 S., Frühl. 25 S.

Reinen 57r. Markgräfler Wein
 (Badisches Gewächs) gut gepflegt und flaschen-
 reif, 1858 vom Producenten bezogen, offer-
 ire ich die richtige Rheinweinflasche à 11
 Ngr. mit der Flasche; Nichtkennern dieses
 gesunden und milden Weines stehe ich gern
 mit Proben zu Diensten und wird ein Ver-
 such meine Empfehlung vollkommen recht-
 fertigen. Dresden.

C. M. Köhler, Baugner Str. 30b.

Zipfelfinen

in Kisten, im Hundert und einzeln verkauft
 zu billigstem Preise

H. H. Panse,
 Rosmaringasse Nr. 3.

Zu kaufen sucht man
eine Speisetafel.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse wird Donnerstag den 28. März eröffnet und Dienstag den 2. April geschlossen.

Die Einlieferung der Decorationspflanzen findet Montag den 25. März, die der Ausstellungsplanzen Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. März statt.

Die geehrten Herren Gärtner und Pflanzenbesitzer werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich bei dieser Ausstellung zu betheiligen.

Die **Ausstellungs-Commission der Gesellschaft Flora.**

Zur gütigen Beachtung

empfehlen ihre **mechanischen und optischen Waaren**, sowie selbstgefertigte **Schweizer, Halbschweizer und gewöhnliche Schulreisszeuge.**

Schüler & Fleischer,

Wallstraße, gegenüber der K. polytechnischen Schule.

Gerstenmehl-Extract.

Dieser Extract, welcher in den „Dresdner Nachrichten“ für **Brustleidende und schwächliche Körper** so warm empfohlen worden ist, und schon seit Jahren in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und namentlich im Dithmarschem mit bestem Erfolg angewendet wird, ist in Quantitäten von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfd. mit Gebrauchsanweisung im Preise von 15, 7 $\frac{1}{2}$ und 4 Ngr. in Commission:

in **Altstadt** bei Herrn Kaufmann **Markowsky**, Altmarkt Nr. 18.

in **Neustadt** bei Herrn **Grahl**, Hauptstraße Nr. 2.

in Dresden zu haben.

Blumen- Gemüse- u. Grassamen,

Frucht- und Biersträucher, Staudengewächse u. dgl. empfiehlt zu billigsten Preisen **C. R. Schneider**, Bauznerstr. 9 — (Cataloge sind gratis zu haben bei den Herren **Alfred Meysel**, Kaufhallen u. **E. S. Schmidt**, Neust. a. M.)

Preussische Bank-Anth.

Die auf 7 Thaler festgesetzte Rest-Dividende kann bei mir erhoben werden.

Karl Kaiser.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Vom 1. April d. J. an kann die auf **Drei Thaler** per Actie festgesetzte Dividende für's Jahr 1860 außer auf unserem Comptoir auch bei

Herrn Karl Kaiser, Dresden

gegen Abgabe des Dividendenscheins Nr. 2 erhoben werden.

Plauen bei Dresden am 20. März 1861.

Das Directorium.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in **Vitna** nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — Selbige befindet sich in Büchsen zu 5 Ngr. in **Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9** im Gewölbe und **I. Etage**, sowie **Sporergasse** im Handschuhgewölbe des **Herrn Krull**.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wilsdruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France

Druck und Einenthum der Herausgeber: **Liepsch u. Reichardt**. — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**.

Heute früh 6 Uhr starb sanft nach langem, schweren Krankenlager mein guter Vater, der Tischner- und Tapezierermeister **Johann Friedrich August Doernack**

in seinem 69. Lebensjahre.

Dresden den 22. März 1861.

Gustav Doernack.

Die Beerdigung findet Montag den 25. ds. früh 9 Uhr vom Trauerhause (Blasewitzstraße 1) aus statt.

Heute keine Eierplinzen
im Milchgewölbe am See Nr. 19.

Die Dietrich'sche Privat-Lehranstalt betr.

Es ist ein höchst wohlthuendes Gefühl für Aeltern, wenn es ihnen gelungen ist, eine Schulanstalt zu finden, in welcher sie ihre Kinder wohl versorgt und aufgehoben wissen. Unter diese preiswürdigen Anstalten gehört unauflösbar das Privatinstitut des Herrn Director **Bernhard Dietrich** auf der Schffelgasse Nr. 19 alhier. Wachten dem Unterzeichneten zeitlich die geistigen und sittlichen Fortschritte seiner diese Anstalt besuchenden Kinder schon immer Freude, so steigerte sich dieselbe zum höchsten Grade bei Gelegenheit des am vorigen Dienstage d. selbst abgehaltenen Schul-Examens. Die Leistungen der Kinder waren nach allen Richtungen hin so zufriedenstellend, die Antworten wurden so präcis und richtig gegeben und an den practischen Arbeiten erkannte man einen so sichtbaren Fortschritt, daß der Unterzeichnete eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen glaubt, wenn er Herrn Director **Dietrich** hiermit öffentlich seine vollste Anerkennung ausspricht und seinen unermüdblichen, wahrhaft christlichen Bestrebungen für das Wohl der ihm anvertrauten Jugend fernhin des Himmels besten Segen wünscht.

Ein Vater.

42 Wilsdrufferstr Eingang im Quergäßchen. Heute Abend **Schweinsknöchel mit Klößen.**

Letzten Sonntagabend wurde im Hotel de Pologne unter vielem Schönen ein Pot-pourri: „**die Rebelbilder**“ ausgeführt, und man erlaubt sich an Herrn **M. Laabe** die ganz ergebnisse Bitte, diese herrliche Biöze womöglich heute einzulegen.

Kürbitte!

Ist es denn nicht möglich, daß der Kürschnergefelle Herr **S.** einen Platz in Dresden finden kann? Das Fräulein **P. P.** wünscht es gar so gerne. Einige Bekannte.

P.M. Heute im gewöhnlichen Locale.

B. B. B. Briefe erst 22. erhalten.